

Harke 18.3.86

Sondermülldeponie Münchehagen: Filteranlage für Wasserentgiftung vor dem Probelauf

Zwölf neue Brunnen zur Kontrolle der Giftaustritte

Der Polder IV ist jetzt verfüllt

Nienburg / Rehburg-Loccum (dil). Auf der Sondermülldeponie Münchegagen ist jetzt die Aktivkohlefilteranlage installiert worden, mit der das schadstoffhaltige Wasser, das aus dem inzwischen verfüllten Polder IV nach IV b übergepumpt worden war, auf die Klärung in einer biologischen Kläranlage vorbereitet werden soll. In den nächsten Tagen wird sie bei Probelaufen so eingestellt, daß in etwa zwei Wochen stündlich fünf Kubikmeter Wasser von chlorierten Kohlenwasserstoffen, polychlorierten Biphenylen, Dioxinen und Furanen befreit werden können. Heute beginnen ferner die Bohrarbeiten für zwölf Brunnen, die das Kontrollnetz rund um die Deponie auf 37 Brunnen verdichten.

Durch erhebliche Erdbewegungen bietet die Deponieoberfläche seit einigen Tagen ein verändertes Bild. Polder IV ist inzwischen bis zur Oberkante verfüllt. Nun wird noch eine zwei Meter dicke Tonschicht aus dem Bodenzwischendeput über Polder III auf Polder IV gefahren und mit einer kapillarbrechenden Schicht grobkörnigen Materials einerseits das Eindringen von Oberflächenwasser verhindert, andererseits das Ausdringen von aufsteigendem Wasser zu einer noch zu verlegenden Ringleitung hin kanalisiert. Sie leitet das Wasser dann in Polder IV, von wo es über die Aktivkohlefilteranlage in die Stapelteiche und dann in eine Kläranlage kommt. Auf die kapillarbrechende Schicht kommt noch einmal Ton und darauf zur Wasserabweisung eine sogenannte Vliesdecke aus feinem, nicht abschwemmablem Material, das wie eine Versiegelung wirkt.

Polder II, in dem sich das bisher noch unkalkulierbare Gefahrenpotential teilweise ungeordnet eingebrachter hochgiftiger Schadstoffe, wird auf sein demnächst um gut zwei Meter niedrigere Abdeckungsprofil eine 30 bis 40 Zentimeter dicke Schicht hochverdichteten Tons aufgetragen bekommen, die Eintritte von Oberflächenwasser verhindern soll.

In sechs Großkontainern (jeweils zwei übereinander) befindet sich auf der Plattform zwischen den Poldern IV und IV b die inzwischen betriebsbereite Aktivkohlefilteranlage nach dem Piepho-Verfahren. Sie soll in etwa zwei Wochen beginnen, vollautomatisch das Wasser aus Polder IV b für die spätere Klärung vorzureinigen. Sie wird rund um die Uhr stündlich fünf Kubikme-



Mit den schon früher benutzten Pumpen im Vordergrund soll in Kürze das Wasser aus Polder IV b (links) zur Entgiftung in die Aktivkohlefilteranlage (hinten) befördert werden. Foto: Lange

ter Wasser „verarbeiten“. Das Wasserwirtschaftsamt Sulingen, das Landesamt für Wasservirtschaft Hildesheim und die Bundesaufsichtsbehörde für Boden, Luft und Wasser überwachen den Einhalt der Reinigungseffektivität und der Arbeitsschutzanforderungen. Sie sorgen auch für die Vornahme einer Vollanalyse des gereinigten Wassers, bevor es zur Kläranlage kommt.

Die Firma Celler Brunnenbau beginnt heute mit dem Bohren von zwölf Brunnen, die bis in 35 Tiefe getrieben werden, einer sogar im 45-Grad-Winkel unter die Altdeponie, um nach Tiefenausstritten der dort gelagerten Schadstoffe zu suchen. Die zehn Zentimeter dicken Bohrkerne werden vom Landesamt für Bodenforschung in Hannover auf Schadstoffgehalte hin untersucht. Es wird hiervon auch Aufschluß darüber erhofft, wie die Deponie durch bodenmechanische Maßnahmen (unter anderem Beseitigung der Tonklüftigkeit) von ihrem Umfeld besser isoliert werden kann.

Der Brunnenbau wird etwa acht Wochen dauern. Das für die Spülbohrungen nötige Wasser wird aus der nahen Ils entnommen und anschließend in Polder IV geleitet.

Die Landbauaußenstelle Sulingen wird in den nächsten Tagen im größeren Umfeld der Deponie Bodenproben entnehmen, die von der Landwirtschaftlichen Untersu-

chungsanstalt (LUFA) Hannover sowie einem auf Dioxin-Analysen spezialisierten Institut auf Schadstoffe hin untersucht werden sollen. Die von der Zeitschrift „Tempo“ kürzlich behauptete Bodenver- seuchung soll hiermit geprüft werden. Der TÜV Hannover beginnt in den nächsten Tagen mit seinem zweiten Maßprogramm, daß innerhalb und außerhalb der Deponie die monatelang starke Luftbelastung durch Deponieemissionen prüft. In den letzten Wochen hat der Gestank stark an Intensität verloren.

Für Aufregung sorgte gestern eine Beobachtung, die Heinrich Bredemeier von der örtlichen Bürgerinitiative gegen Giftmüll gemacht hatte. Er hatte auf der Ils braunen Schaum entdeckt und als Ursache Wassereinleitungen von der Deponie vermutet. Auf seinen Hinweis hin rückte ein Beamter des Polizeiabschnitts Schaumburg zur Probeentnahme am Ringgrabensandfang und an der Ils aus. Auch die Petershäger Stadtverwaltung entsandte besorgt eine Mitarbeiterin. Seitens des Wasserwirtschaftsamtes Sulingen erhielt die HARKE folgende Erklärung: Aus dem Deponieringgrabens war dort abgelagerter Tonstaub ausgeschauelt worden. Das aufgewirbelte Erdreich floß dann mit dem Wasser als braune Brühe bis zur Ils. Es habe sich nicht um kontaminiertes Wasser aus Polder IV gehandelt.